

# Licht in der Dunkelheit des Krieges

Wie der Verein Humanitäre Nothilfe Ukraine seit vier Jahren Kriegsvertriebenen hilft. Und warum jede Spende zählt.

Max Tinner

**Region** Seit vier Jahren ist im Südosten der Ukraine Krieg. Genauso lange gibt es die Humanitäre Nothilfe Ukraine schon – der Frümser Agronom und EVP-Kantonsrat Hans Oppliger hat das Hilfswerk mit Unterstützung von Freunden nur wenige Tage nach Kriegsausbruch ins Leben gerufen, um die Not der Kriegsvertriebenen zu mildern.

Die Hoffnung, dass das als Verein organisierte Hilfswerk bald wieder entbehrlich würde, ist längst verflogen. Mittlerweile hat der Verein aber sein Wirkungsfeld angepasst. Insbesondere wurde das Tagungszentrum in Sevelen, wo sich aus der Ukraine Geflohene austauschen konnten und ihnen Deutschunterricht angeboten wurde, aufgehoben. Dies, weil der von den politischen Gemeinden getragene Trägerverein Integrationsprojekte St.Gallen (Tisg) und die Buchser Stiftung Min-tegra die Deutschkurse und die Integrationsberatung übernommen haben.

## Hilfe für Menschen, die sie dringend brauchen

Seitdem konzentriert sich der Verein Humanitäre Nothilfe Ukraine auf den Transport und die Verteilung von Hilfsgütern in Zusammenarbeit mit vertrauenswürdigen Rumänen und Ukrainern, die dem Vereinsvorstand persönlich bekannt sind. Dies biete Gewähr, dass die Hilfe auch tatsächlich jenen zugute komme, die auf sie angewiesen seien, sagt Jürg Trümpler.

Der frühere Werdenberger Regionalförster und spätere Kantonsoberrförster aus Sevelen hat an der letztjährigen Hauptversammlung von Hans Oppliger das Präsidium des Vereins übernommen. Der Gründer des Hilfswerks engagiert sich aber als Vizepräsident weiterhin tatkräftig für den Verein.

Unterstützt werden nicht zuletzt Frauen, Kinder und ältere Menschen, die aus den besetzten Gebieten im Osten geflohen sind und im Landesinneren oder weiter räumlich um Odessa Zuflucht gesucht haben. Viele der Binnenvertriebenen hätten eine Unterkunft und Arbeit gefunden, aber nicht alle, hält Trümpler fest. Manchen, besonders älteren Menschen, fehle es am Nötigsten.

Finanziert wurde die Nothilfe letztes Jahr mit rund 188'000 Franken, die dem Verein zufließen. Davon waren 100'000 Franken aus dem Lotteriefonds des Kantons St.Gallen, 47'000 Franken wurden dem Verein von Stiftungen zugesprochen, 41'000 Franken waren Spendengelder von Privaten. Für diese Spenden sei man sehr dankbar und der Verein sei auch weiterhin auf solche angewiesen, betont Hans Oppliger, «es gibt noch viel Not im Osten der Ukraine». Umgekehrt helfe jede Spende, Leid zu lindern, hält Jürg Trümpler fest.



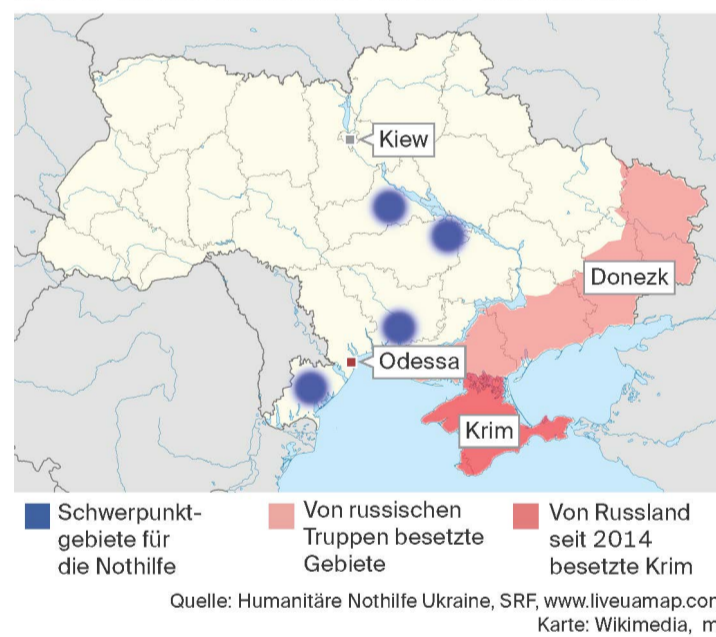
Verteilung von Hilfsgütern, die der Verein Humanitäre Nothilfe Ukraine organisiert hat.

Bild: PD

«Die Zusammenarbeit mit Leuten, die wir persönlich kennen, bietet Gewähr, dass die Hilfe auch tatsächlich jenen zugute kommt, die auf sie angewiesen sind.»

**Jürg Trümpler**  
Präsident des Vereins

## Wo der Verein Humanitäre Nothilfe Ukraine hilft



«Wir sind dankbar für alle Spenden. Und wir sind weiterhin auf solche angewiesen – es gibt im Osten der Ukraine nach wie vor viel Not.»

**Hans Oppliger**  
Initiant des Hilfswerks

In der genannten Summe nicht eingerechnet, sind die Eigenleistungen von Vereinsmitgliedern (Trümpler: «Wir arbeiten alle ehrenamtlich und ohne Spesenvergütungen») sowie Einheimischen vor Ort (beispielsweise in Form von Bauarbeiten für die Dorfgemeinschaften, etwa beim Bau eines Gemein-

schaftshauses oder von Tiefenbrunnen in einer Region, die nach der Sprengung eines Staudamms durch russische Truppen ohne Wasser war).

## Ein Zahnarzt spendete seine ganze Praxiseinrichtung

Auch ausserordentliche Sachleistungen gibt es immer wie-

der, letztes Jahr sogar eine, welche die Bareinnahmen des Vereins im Wert um ein Mehrfaches überstieg: Aus einer in der Region aufgegebenen Zahnarztpraxis wurden vier komplette, noch nahezu neuwertige Praxisplatz-Ausstattungen gespendet, samt einer Röntgeneinrichtung. Das Ganze dürfte einen Wert von rund 400'000 Franken haben. «Mit dieser Praxiseinrichtung werden jetzt in der Ukraine Kinder gratis behandelt», freut sich Jürg Trümpler.

## Die Hilfe verpufft nicht; sie bewirkt lokal sehr viel

Was der Verein häufig in die Ukraine liefert, sind Kleider, Konserven – und Generatoren. Solche sind es mittlerweile schon an die hundert. Viele Dörfer und selbst Städte sind ohne Strom. Dank der Generatoren können viele Menschen kochen, Wasserpumpen am Laufen halten – und die Akkus ihrer Mobiltelefone laden, damit sie den Kontakt mit nah der Front oder im

besetzten Gebiet gebliebenen Angehörigen aufrechterhalten können.

Jürg Trümpler und Hans Oppliger sind sich bewusst, dass die Hilfe des Vereins angesichts der grossen Not nicht viel mehr ist als der sprichwörtliche Tropfen auf den heissen Stein. Die Hilfe verpuffe aber nicht, betont Trümpler, sondern bewirke lokal sehr viel und sei deswegen wertvoll. Mut, weiterzumachen, gebe die Dankbarkeit der Menschen, die dem Verein immer wieder zugetragen wird. So schreibt etwa ein Seelsorger, mit dem der Verein zusammenarbeitet: «Ihr Engagement ist mehr als nur materielle Unterstützung – es ist ein Licht, das durch die Dunkelheit des Krieges dringt.»

## Hinweis

Spenden werden dankend entgegengenommen auf Konto CH69 80808009 4301 9355 6, lautend auf den Verein Humanitäre Nothilfe Ukraine, Rheinhofstrasse 11, 9465 Salez.



Jürg Trümpler, Präsident des Vereins Humanitäre Nothilfe Ukraine (links), und Vizepräsident Hans Oppliger vor Bildern, die ein Kind und eine Frau, die aus der Ukraine geflohen sind, gemalt haben.

Bild: Max Tinner